

Otto, Alkis H.

Article — Published Version

Konjunkturschlaglicht: Wende am Arbeitsmarkt

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Otto, Alkis H. (2009) : Konjunkturschlaglicht: Wende am Arbeitsmarkt, Wirtschaftsdienst, ISSN 1613-978X, Springer, Heidelberg, Vol. 89, Iss. 1, pp. 62-63, <https://doi.org/10.1007/s10273-009-0889-8>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/65538>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

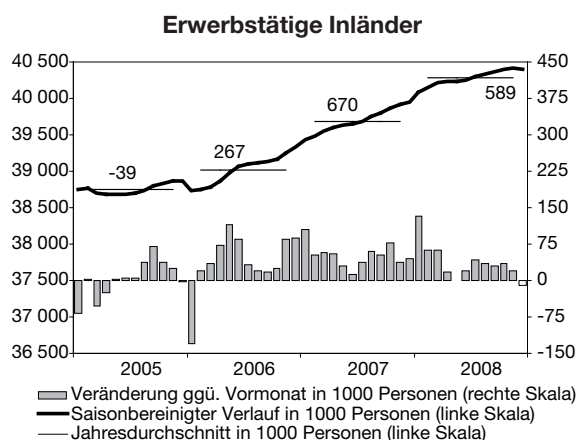
Konjunkturschlaglicht: Wende am Arbeitsmarkt

Im Dezember des vergangenen Jahres stieg laut Angaben der Bundesanstalt für Arbeit die Arbeitslosigkeit saisonbereinigt um 18 000 Personen. Die Zunahme der Arbeitslosigkeit dürfte damit das Ende eines bemerkenswerten Booms am Arbeitsmarkt markieren, in dessen Verlauf die registrierte Arbeitslosigkeit um knapp 2 Mio. zurückging und die Arbeitslosenquote (saisonbereinigt) von 12% im März 2005 auf 7,6% im November 2008 sank. Trotz der bereits seit Frühjahr 2008 rückläufigen Wirtschaftsentwicklung hatte sich die Lage am Arbeitsmarkt bis ins vierte Quartal hinein kontinuierlich gebessert. Die Zahl der Erwerbstätigen (Inländer) nahm bis November saisonbereinigt um 458 000 zu. Getragen wurde der Beschäftigungsaufbau dabei maßgeblich von der Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse. Ihre Zahl wuchs insbesondere im Bereich der Unternehmensdienstleistungen (vor allem bei den in den vergangenen Jahren für den Arbeitsmarkt immer bedeutsamer werdenden Zeitarbeitsfirmen) und bei den Öffentlichen und Privaten Dienstleistungen. Vom Produzierenden Gewerbe kamen seit Frühjahr hingegen kaum noch positive Impulse; sowohl die Auftragsgänge als auch die Produktion waren rückläufig. Im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung, der bis dahin zu den dynamischeren Arbeitsmarktfeldern gehörte, kam der Beschäftigungsaufbau seit Frühjahr zum Erliegen. Zum einen war dies das Resultat der geringeren Aktivität im Produzierenden Gewerbe und im Baugewerbe, zum anderen machte sich hier auch der im Zuge des weltweit geringeren Handelswachstums zu verzeichnende Rückgang der deutschen Exporte bemerkbar. Die arbeitsmarktpolitischen Instrumente spielten angesichts der günstigen Arbeitsmarktentwicklung eine untergeordnete Rolle. Von den Zusatzjobs und Minijobs gingen nur geringe, von der Förde-

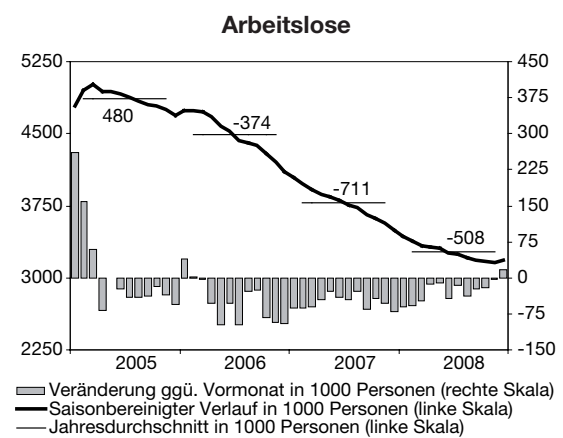
rung der Selbständigkeit aufgrund der auslaufenden Ich-AGs und konstanten Fallzahlen bei den Gründungszuschüssen und bei dem Einstiegsgeld sogar negative Impulse für die Beschäftigung aus.

Der kräftige Beschäftigungsaufbau spiegelte sich in einer deutlichen Verringerung der Arbeitslosigkeit wider. Im Oktober wurden erstmals seit 1992 weniger als 3 Mio. Personen als arbeitslos registriert. Saisonbereinigt betrug der Abbau der registrierten Arbeitslosigkeit im Jahresverlauf 314 000. Dabei war seit dem zweiten Quartal eine spürbare Verlangsamung der Entwicklung zu beobachten. Im Jahresdurchschnitt sank die registrierte Arbeitslosigkeit kräftig um 510 000. Wie bereits im Jahr 2007 kam der Abbau der Arbeitslosigkeit auch der Gruppe der Langzeitarbeitslosen zugute. Im vergangenen Jahr zählten mit durchschnittlich 1,088 Mio. Personen rund 300 000 weniger zu den Langzeitarbeitslosen als 2007. Dies entsprach einem Rückgang von 22%.

Im Jahr 2009 wird die Rezession deutliche Spuren auf dem Arbeitsmarkt hinterlassen. Wie groß die Wirkung der schwachen Konjunktur auf die Beschäftigung sein wird, lässt sich derzeit nur schwer schätzen. Zum einen differieren die Einschätzungen über Dauer und Tiefe der Rezession erheblich. Zum anderen dürften auch die Konjunkturpakete und vor allem der Einsatz zum Teil neuer arbeitsmarktpolitischer Instrumente eine gewichtige Rolle spielen. Zu erwarten ist jedenfalls, dass der Beschäftigungsabbau in erster Linie die Gruppe der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten betreffen wird, wobei zunächst Beschäftigungsverhältnisse bei Zeitarbeitsfirmen aufgelöst werden dürften. Dämpfend auf den Abschwung am Arbeitsmarkt sollte aber vorerst der Umstand wirken, dass die Unternehmen angesichts des in vielen Branchen akuten



Quellen: Statistisches Bundesamt; Dez. 2008: Prognose des HWWI.



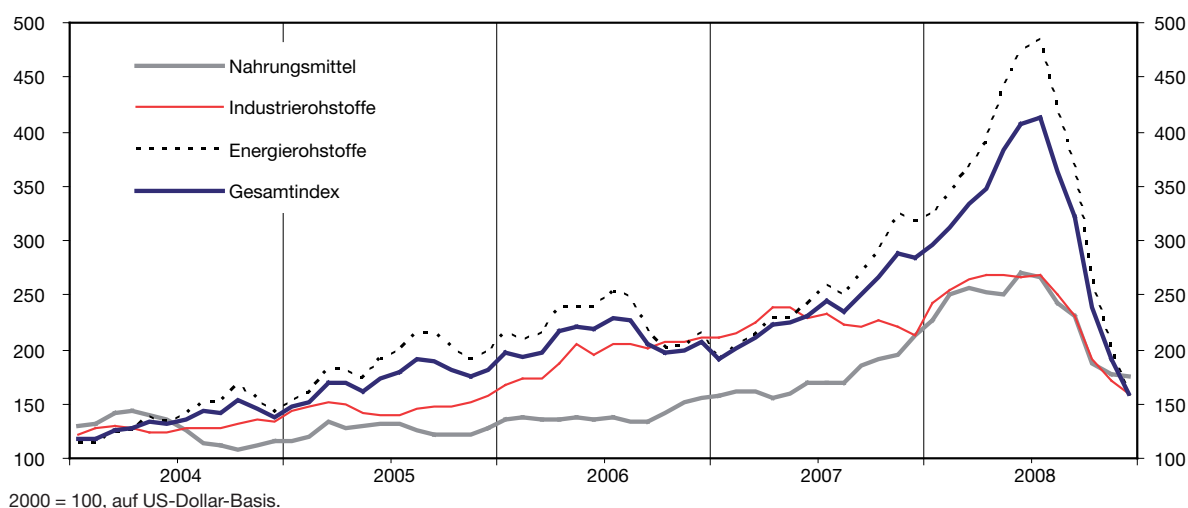
Quelle: Bundesagentur für Arbeit.

Fachkräftemangels bemüht sein dürften, qualifizierte Mitarbeiter nach Möglichkeit zu halten, um bei einer Erholung der Wirtschaft rasch wieder die Produktion ankurbeln zu können. Mit den in vielen Unternehmen bereits eingeführten Arbeitszeitkonten besteht hierfür ein Instrument, um konjunkturell bedingte Einbrüche der Arbeitsnachfrage temporär abzufangen. Unterstützung werden Unternehmen, die ihre Belegschaft halten wollen, primär aber durch das Kurzarbeitergeld erfahren, das nun für einen verlängerten Zeitraum bezogen werden kann. Der bereits im November zu verzeichnende deutliche Anstieg der Anzeigen über einen voraussichtlichen Arbeitszeitausfall, die der Gewährung des Kurzarbeitergeldes vorausgehen, deutet an, dass von diesem arbeitsmarktpolitischen Instrument in den kommenden Monaten erheblich Gebrauch gemacht werden dürfte.

Wenngleich die Arbeitsmarktpolitik wieder an Bedeutung gewinnen und den Aufbau der Arbeitslosigkeit dämpfen wird, ist für das Jahr 2009 mit einer kräftigen Zunahme der Arbeitslosenzahl zu rechnen. Sie wird jedoch geringer als der Beschäftigungsabbau ausfallen, da sich nach Angaben des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung das Arbeitsangebot 2009 demografisch bedingt um etwa 130 000 Personen verknappt. Darüber hinaus dürften strukturelle Verbesserungen den Arbeitsmarkt ein wenig robuster gegenüber Konjunkturertrübungen gemacht haben. Ein Indiz hierfür ist zumindest der über den Jobboom hinweg bis zuletzt hohe Bestand an gemeldeten offenen Stellen.

Alkis H. Otto
otto@hwwi.org

HWWI-Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe



HWWI-Index mit Untergruppen ^a	2008	Juni 08	Juli 08	Aug. 08	Sep. 08	Okt. 08	Nov. 08	Dez. 08
Gesamtindex	315,8 (33,4)	407,1 (76,1)	413,6 (69,5)	362,7 (54,5)	321,9 (28,7)	239,4 (-9,9)	191,0 (-33,6)	159,7 (-43,6)
Gesamtindex, ohne Energie	236,0 (12,9)	267,9 (26,9)	268,0 (25,7)	248,4 (20,5)	230,8 (9,5)	190,6 (-11,8)	173,5 (-18,7)	164,7 (-22,7)
Nahrungs- und Genussmittel	233,0 (34,3)	270,3 (60,2)	267,2 (57,3)	243,0 (43,0)	229,9 (23,7)	187,2 (-1,9)	178,2 (-9,0)	175,2 (-17,3)
Industrierohstoffe	237,4 (5,7)	266,9 (16,2)	268,4 (15,6)	250,8 (12,9)	231,2 (4,3)	192,0 (-15,5)	171,4 (-22,4)	160,0 (-25,1)
Agrarische Rohstoffe	150,7 (-3,5)	164,3 (4,8)	165,4 (3,4)	156,6 (-1,0)	151,5 (-3,8)	131,3 (-17,5)	117,3 (-26,9)	110,3 (-31,8)
NE-Metalle	242,2 (-11,1)	275,8 (-3,3)	279,7 (-2,8)	254,6 (-4,1)	234,6 (-11,2)	176,9 (-35,9)	148,1 (-42,8)	122,7 (-48,7)
Eisenerz, Stahlschrott	482,2 (60,8)	548,1 (83,8)	544,7 (82,1)	521,1 (75,9)	459,0 (53,5)	413,2 (37,7)	394,4 (31,7)	407,8 (35,8)
Energierohstoffe	354,4 (41,6)	474,3 (96,9)	483,9 (87,0)	417,9 (68,2)	365,9 (35,9)	263,0 (-9,2)	199,4 (-38,3)	157,2 (-50,4)

^a 2000 = 100, auf US-Dollar-Basis, Periodendurchschnitte; in Klammern: prozentuale Änderung gegenüber Vorjahr.

Weitere Informationen: <http://www.hwwi-rohindex.org/>